

# Neues Deutschland

11.11.2010 / Inland / Seite 5

## Bei der LINKEN in Rheinland-Pfalz klirren wieder die Waffen

Mitgliederentscheid ruft schon vor Parteitag alle Kontrahenten auf den Plan

Von Hans-Gerd Öfinger

**Auch viereinhalb Monate vor der Landtagswahl am 27. März 2011 ist die rheinland-pfälzische LINKE weitgehend mit sich selbst beschäftigt. Auf einem Landesparteitag am kommenden Wochenende in Saarburg bei Trier dürften vor allem die Konsequenzen aus einem Mitgliederentscheid sowie die Wahl eines neuen Landesvorstands Thema sein.**



Foto: ND/Camay Sungu

Ein am Dienstag ausgezählter landesweiter Mitgliederentscheid der LINKEN in Rheinland-Pfalz hat eine relative Mehrheit für die Trennung von Amt und Mandat im Landesverband ergeben. Demnach sollen Abgeordnete in Land, Bund und EU-Parlament sowie hauptamtliche Mitarbeiter bei Partei, Abgeordneten und Fraktionen nicht gleichzeitig stimmberechtigte Landesvorstandsmitglieder sein können. Wie am Dienstagabend bekannt wurde, nahmen von 2001 Mitgliedern im Landesverband 736 an der Urabstimmung per Briefwahl teil. Vier Stimmen waren ungültig. Dabei sprachen sich 401 für die vorgeschlagene Trennung aus.

Diese Frage werde schon seit geraumer Zeit im Landesverband diskutiert und werde auch beim kommenden Parteitag auf der Tagesordnung stehen, kommentierte Landesvorsitzende und Bundestagsabgeordnete Kathrin Senger-Schäfer den Ausgang der Urabstimmung. Über die im Mitgliederentscheid ausgesprochene Empfehlung und die Aufnahme einer Trennung von Amt und Mandat in die Landessatzung werden die Delegierten am Wochenende das letzte Wort haben. Dazu ist eine Zweidrittelmehrheit erforderlich.

In einer zweiten Frage des Mitgliederentscheids hatten die Linksozialisten über die Frage zu entscheiden, ob die Partei für die Landtagswahl im März kommenden Jahres mit einer einheitlichen Landesliste oder in den vier rheinland-pfälzischen Wahlbezirken mit verschiedenen, voneinander unabhängigen »bezirklichen Listen« antreten soll. Dies lässt das Landeswahlgesetz zu. Dabei gab es für die Bezirkslisten 359 Ja-Stimmen und 341 Nein-Stimmen sowie 31 Enthaltungen.

Die Initiatoren des Entscheids leiten daraus den Auftrag ab, unverzüglich die im vergangenen Juni von einer Vertreterversammlung in Kaiserslautern aufgestellte und bereits beim Landeswahlleiter eingereichte Landesliste zu verwerfen. Mit 359 Stimmen sei das von der Satzung vorgegebene Quorum von 400 Stimmen oder 20 Prozent aller Mitglieder verfehlt worden, argumentiert hingegen die Landesvorsitzende: »Eine Mehrheit für die Neuwahl der Liste kam nicht zu Stande.« Damit bleibe es auf jeden Fall bei der gewählten Landesliste.

Hintergrund der Konflikte: Bei den Kampfabstimmungen um die als aussichtsreich geltenden vorderen sechs Listenplätze zur Landtagswahl waren im Juni drei von vier Favoriten des Bundestagsabgeordneten Alexander Ulrich unterlegen. Ulrich war deshalb noch am selben Abend vom Amt des Landesvorsitzenden zurückgetreten, hatte einen mangelnden »Regionalproporz« auf der Liste gerügt und der Partei keine Chancen auf einen Einzug in den Mainzer Landtag mehr eingeräumt. Konkret geht es dabei um die nördlich von Koblenz gelegene Westerwaldregion, die den Kritikern zufolge bei den aussichtsreichen Plätzen leer ausgegangen sei. Dies demotiviere die Parteibasis dieser ganzen Region im Wahlkampf.

Ulrichs Anhänger erhoffen sich vom Prinzip bezirklicher Listen bessere Chancen auf Mandate. Ob es zu ihnen kommt, ist nicht nur wegen des verfehlten Quorums fraglich. So sind bei der Landesschiedskommission bereits einige Beschwerden wegen Unregelmäßigkeiten im Zusammenhang mit der Durchführung des Mitgliederentscheids eingegangen.

Bei der anstehenden Wahl eines neuen Landesvorstands, der ebenfalls auf der Tagesordnung am Wochenende steht, dürfte es zu einer Kampfabstimmung zwischen Kathrin Senger-Schäfer und der bisherigen Landesgeschäftsführerin Elke Theisinger-Hinkel kommen. Im amtierenden Landesvorstand hatten sich sechs Mitglieder für Senger-Schäfer und fünf für Theisinger-Hinkel ausgesprochen. Theisinger-Hinkel ist Wahlkreismitarbeiterin des Abgeordneten Ulrich und kandidiert auf Platz drei der Landesliste für den Landtag. Gleichberechtigter Landesvorsitzender soll auf Vorschlag des Landesvorstands der Rechtsanwalt Wolfgang Ferner werden, der auf Platz vier der Landesliste steht. Ferner hatte sich aus den aufreibenden Konflikten der letzten Monate auffallend

herausgehalten und könnte nun der »lachende Dritte« sein.

Unterdessen finden trotz des anstehenden Showdowns in Saarburg immer noch etliche aktive Mitglieder im Landesverband die Kraft zu inhaltlichen Diskussionen. Der daraus erwachsende Entwurf eines Wahlprogramms soll dem Vernehmen nach bei einem außerordentlichen Parteitag Anfang Januar verabschiedet werden.

---

URL: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/183892.bei-der-linken-in-rheinland-pfalz-klirren-wieder-die-waffen.html>